

Köln zurück, der sein Herbar der Stadt Köln mit der Auflage vermachte, ein Pilzmuseum zu errichten. Durch unsachgemäße Lagerung verdarb jedoch der größte Teil dieser ca. 20 000 gefriergetrockneten Präparate. Dem Leiter der Bad Laaspheer Pilzseminare, Heinrich Lücke, gelang es, Teile der Dr.-Hallermeier-Sammlung nach Bad Laasphe zu holen (ca. 200 Stück). Davon sind noch 40 Exemplare in der jetzigen Sammlung zu sehen. Inzwischen umfaßt die Sammlung 2500 Ausstellungsstücke.

Das Konzept der Ausstellung ist, eine sowohl für Laien als auch für Wissenschaftler interessante und aussagekräftige Präsentation anzubieten und vor allem den Besuchern die Bedeutung der Pilze im Naturhaushalt näherzubringen.

Alle aufgestellten, präparierten Pilzfruchtkörper folgen der Systematik, der Kleinen Kryptogamenflora von Prof. M. Moser, so daß praktisch der Eindruck eines „begehbaren Pilzbestimmungsbuches“ entsteht.

Da schon seit 1978 in Bad Laasphe regelmäßig Pilzseminare unter der Leitung von H. Lücke durchgeführt werden, ist dies ein erheblicher Vorteil für Pilzkurse auch in vegetationsarmen Jahreszeiten. Die Pilzseminare sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene laufen über einen Zeitraum von 3 bis 6 Tagen. Außerdem finden in monatlichen Abständen Wochenendkurse für angehende und schon geprüfte Pilzberater statt. Die Pilzberaterprüfung nach den Vorschriften der DGfM fand erstmals im Jahre 1989 in den Räumen des Museums statt. Von den 8 Prüflingen waren 5 in Bad Laasphe ausgebildet worden. Den Terminplan für das Jahr 1992 finden Sie in Heft 1 (1992) der DGfM-Mitteilungen.

Das Museum verfügt über eine umfassende Bibliothek pilzkundlicher Literatur, zum Teil in eigenem Besitz, zum anderen Teil als Dauerleihgabe seines Fördervereins „Pilzfreunde Kassel 1976 Kassel e.V.“



### 13. Bundesverdienstkreuz für Heinz Engel

von Harald Ostrow, Grub am Forst

Am 4. Juli 1991 wurde Herrn Heinz Engel (Wiesenstraße 10, W-8621 Weidhausen) das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. In einer kleinen Feierstunde überreichte Bayerns Finanzminister Dr. Georg Freiherr von Waldenfels die hohe Auszeichnung und würdigte die vielfältigen Verdienste.

Heinz Engel wurde am 4.12.1927 in Weidhausen geboren, wo er später die Volksschule besuchte. Dann erlernte er das Handwerk des Feinkorbmakers und übte es als Heimarbeit neben einer kleinen Landwirtschaft aus, stieg schließlich auf den Industriebetrieb des Polsterers um, den er bis zu seinem Ruhestand ausübte. 1954 heiratete er seine Frau Helga. Sie haben zwei Töchter.

Nach Beendigung seiner aktiven Sportlerlaufbahn (Turner, Handballer) leistete Heinz Engel als Funktionär viel ehrenamtliche Arbeit als Übungsleiter und Turnwart. Besondere Verdienste erwarb er sich um das Trampolinturnen, wo er Fachjugendwart für Bayern war und bis heute als Kampfrichter und Wettkampfleiter tätig ist. Dabei vergaß er nicht den Sport in der eigenen Gemeinde, sondern führt den dortigen Verein als 1. Vorsitzender.

Auch im öffentlichen Leben der Gemeinde übernahm er in vielen Bereichen Verantwortung. So war er zeitweise als Gemeinderat, 2. Bürgermeister oder Standesbeamter tätig, leitete landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften und bekleidete das Amt des 2. Vorsitzenden der Raiffeisenbank Weidhausen.

Überregional bekannt wurde Heinz Engel aber durch sein Wirken in der Pilzkunde. Ohne akademische Vorbildung erwarb er sich als Autodidakt ein phänomenales Wissen. Bereits 1966 legte er als einer der ersten die Pilzberaterprüfung ab und steht seither für Pilzbestimmungen, Exkursionen und als Berater des Krankenhauses bei Vergiftungsfällen zur Verfügung. In der Volkshochschule zeigte er bei Vorträgen auch dem „einfachen Mann“ die vielfältigen Zusammenhänge der Pilze mit der Natur auf. 1972 gründete er die „Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Weidhausen“, mit der er inzwischen viele Exkursionen und mehrere Pilzausstellungen veranstaltete. Heinz Engel führte so eine ganze Schar von Pilzliebhabern an die wissenschaftliche Arbeit mit Pilzen heran. Seine zwei Bücher über „Leccinum“ (1978) und „Boletus“ (1983) fanden international Beachtung und trugen ihm den liebevollen Spitznamen „Röhrlings-Engel“ ein. Die im Eigenverlag seit 1982 herausgebrachte Zeitschrift „Die Pilzflora Nordwestoberfrankens“ gibt einen weiteren Beweis für die unermüdete Arbeitsmoral, mit der er das Wissen um die heimischen Pilze ständig vorantreibt. So wurde unser Gebiet eines der am besten durchforschten in der ganzen Bundesrepublik. Bisher wurden 3300 Arten entdeckt. Schließlich sei noch die 15. Mykologische Dreiländertagung 1983 in Coburg erwähnt, die er fast im Alleingang organisierte. 1987 wurde er für seine Verdienste zum Ehrenmitglied der DGfM ernannt.

Daß es Heinz Engel auch nach einer Hüftoperation Anfang 1991 schon bald wieder mit einer Krücke in die Wälder zog, zeugt von einer unverändert starken Energie und großen Liebe zur Natur. Wir wünschen ihm deshalb Gesundheit, mit seiner immer verständnisvollen Frau Helga noch viele gemeinsame Jahre und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit in der Pilzkunde.

## 14. Cuno Furrer-Ziogas zum 80. Geburtstag

von Prof. Dr. Meinhard Moser

Am 18. September 1991 feierte Cuno Furrer-Ziogas seinen 80. Geburtstag. Furrer ist wohl vielen Mykologen und Pilzfreunden aus seiner langjährigen Tätigkeit auf dem Gebiet der Pilzkunde und von vielen Tagungen her bestens bekannt. Furrer wurde in Luzern als jüngster Sohn des Tel. Direktors Heinrich Furrer-Meyer geboren. Die Schulen besuchte er in Luzern, dann das Institut Heller in Rorschach, dann Schulen in Zuoz, Teufen und schließlich die „Ecole de Commerce“ in Neuchâtel. Seine Frau, die aus Griechenland stammt, lernte er in Luzern kennen. Die Hochzeit fand in Thessaloniki statt.

1937 wurde er durch eine Anzeige im Luzerner Tagblatt auf den dortigen Pilzverein aufmerksam, der neue Mitglieder warb. An einem Wettbewerb, bei dem für einen möglichst seltenen Pilz ein Preis ausgesetzt war, beteiligte er sich und brachte dem damaligen Präsidenten Imbach einen Pilz, der allerdings keineswegs eine besondere Seltenheit war. Um seinen Eifer und Interesse zu belohnen, bekam er aber dennoch von Imbach den Preis zugesprochen, einen „Jaccottet“. Im Verein betätigte er sich vor allem mit den Herren Imbach und Schlapfer eifrig in der Bestimmungsarbeit. Zu Imbachs „Pilzflora des Kantons Luzern“ hat er wesentliche Beiträge geliefert. Auch die Mitarbeit an „Die Röhrlinge“ von Hans Kern fiel in diese Periode. Daran schloß sich seit 1950 bis heute eine sehr aktive Tätigkeit im Rahmen des Basler Pilzvereins und im Verband Schweizerischer Vereine für